Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 9 (1883)

Heft: 9

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und höre zum guten Rest,
Daß von dem Czaar die Schweiz auch
Geladen zum Krönungsfest.

Obschon ich zwar selbst nicht gehe
— Aus Gründen privater Natur —
So bin ich für eine Vertretung,
Sei's durch eine Abordnung nur.

Man könnte dadurch beweisen
Den Fürsten allen zugleich,
Daß wir in der Schweiz nicht kennen
Die Furcht vor dem — Himmelreich.

Im Kanton Bern macht sich seit einiger Zeit eine merkwürdig sympathische Stimmung für den russischen Kaiser geltend und solleu sogar bereits vereinzelte Wünsche, mit Rußland verschmolzen zu werden, in verschiedenen Wirthschaften zu hören sein.

Eine genaue Untersuchung hat zur Evidenz ergeben, daß diese Sympathiesteigerung eingetreten ist, seit die Nachricht anher kam, daß der russische Kaiser 400,000 Schnapsgläser auf sein Krönungsfest bestellt habe.

Der fidele Thurgauer.

Kann es wohl 'was Schön'res geben,
Als im lust'gen Thurgau leben!
Mißbeliebigem Gesindel
Packt man allsogleich den Bündel —
An der Magd, an der Frau, an der
Grenz' vorbei,
Alldeutschland, dein er wieder sei!

Sind galant wir heut' mit Nonnen,
Haben morgen uns besonnen,
Daß das Betteln nicht gesetzlich
Und von Fremden gar entsetzlich.
Am Gefühl, an Vernunft, am Recht
vorbei,
Raus mit den Nonnen, eins, zwei, drei!

Ja, für die Schweizergrenz' sind wir wachbar;
Und doch für Deutschland ein prächtiger Nachbar:
Seinen Nonnen nur wenig Gleichung,
Doch seiner Polizei Handreichung!

Die Zürcher Außengemeindräthe an den Volksbund in Luzern.

Von ferne seid herzlich gegrüßet! (In der Nähe hätten wir uns vielleicht etwas besonnen, da ihr als Arbeiter und Handwerker zuweilen bedenkliche Hände habt.) Ihr habt uns aus dem Herzen gesprochen mit eurer Devise: Wahrheit (die man ja, wenn's zweckmäßig ist, verschweigen kann), (Selbst) Gerechtigkeit und Freiheit (die Andern nach seiner Pfeife tanzen zu lassen)! Auch wir bekämpfen alle Zentralisationsbestrebungen; wir sind Zentrum und wollen uns keinen Planeten abspenstig machen lassen; auch wir hassen Parteipolitik, sofern sie unserm Ansehen Eintrag thun würde; auch wir ziehen unsere eigenmächtige Büreaukratie der allmächtigen vor. Also Arm in Arm mit euch.

Was scheert uns ein kräftiger Einheitsverband!
Laß wandern, wem's nicht gefällt im Land.
Und sind wir auch nur die Gnomen —
Bleiben wir doch Autonomen.

Begründung.

A.: Warum ist wohl der Kanton Uri bi de Rekruteprüfung der letzt'?
B.: Weil, denk, dert e chli z'viel Uriner sy.

Aus der Sprachstunde.

Lehrer. Dir heit also dem Bispiel chönne entnäh, daß oft es einzigs Zeiche en Begriff in's Gegetheil cha umcheere Chönnit der mer vielleicht e so zweu Wörter nenne?

Schüler. Schenk und Schrenk!

Verfassungliches.

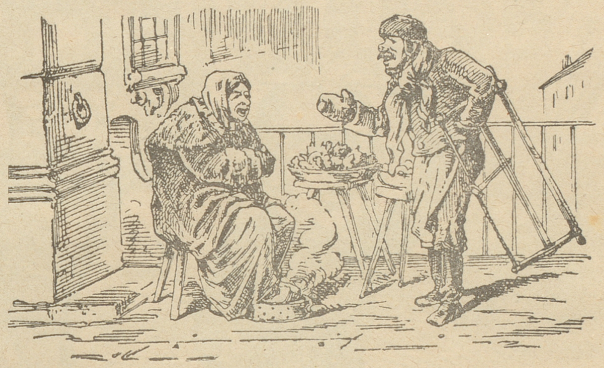
Köbi Üsi Verfassung het nüt als Löcher!
Rudi. Drum mag ebe All's düre.

Kantonsrath Heichel. Du, Frau, heute ist Abstimmung im Rath, ob die amtliche Inventarisation soll eingeführt werden oder nicht. Was soll ich thun? Ich stimme dafür.

Frau Lisabeth. Nein, Du stimmst dagegen!

Kantonsrath Heichel. Warum, Schatz?

Frau Lisabeth. Ich würde mich schämen, wenn ich das Inventar nicht selbst machen könnte. Stirb Du nur erst, es wird sich dann wohl machen.



Rägel. Gälled au, Chueri, 's ist doch schüüli!
Chueri. Was au, was au?
Rägel. De Quai seigi versunke, de neu Quai, Stübis und Rübis gege dr Heizigeged abe.
Chueri. Nüd e so g'fährli, Rägel; chammer wieder flicke!
Rägel. Isches wahr! So, wie so au?
Chueri. Mr thued eifach de Bode lupfe und denn ischt d'Sach wieder i dr Ornig.
Rägel. Prezis, a das hani nüd emoled denkt.

Wandlungen.

Ehrlich. Und wie bist Du mit der Expertise vo dene Sachkundige z'friede?

Ehrsam. Um d'Sach selber hei si sich halt nit viel bekümmeret, hingegen um e Sack, drum säge ne jetzt nume Sackkundigi.

Briefkasten der Redaktion.

Leo. Dumme Leute haben immer am meisten Charakter; sie werden wüthend, sobald man ihnen einen Schritt über das Brett hinaus, das sie treten, zumuthet und glauben Wunder was zu sein, wenn sie die Gelegenheit haben, zu erklären: Ein Maulthier sei keine Lokomotive. — **Pegasus.** In der That ganz allerliebste Verse; leider mangelt uns der Raum zu deren Reproduktion. — **H. J. i. F.** Unser „Amtsblatt" ist das Organ der neuen Orthographie und an das muß man doch glauben. In der Nummer vom 27. Februar sucht die Kreispostdirektion „einen Briefkastenlehrer". Welchem Pädagogen wird bei Eröffnung solcher neuen Einnahmsquellen nicht das Herz in Dank aufgehen? — **O. V.** „Du hast einen viel zu geschmeidigen Rücken, mein Freund, um die Menschheit zu beglücken! Die Zeit will Männer, die sich erheben, nicht solche, die sich mit Anstand bücken!" — **F. E. i. L.** Das Errathen ist ein glücklicher Zufall zu nennen. — **Nemo.** Wir müssen dankbarst ablehnen. — **E. Z. i. Z.** Nicht ohne tiefen Schmerz haben wir die Morphium-Bemerkung in dem destruktiven „Konstrukteur" gelesen. Wenn uns nun nicht ein Arzt versichert, daß dieser Erguß lediglich der charakteristische Ausfluß des Delirium sequens sei, so würden wir in unserer Wuth dem Hrn. Redaktor einen dreilitrigen Ganzen vorkneipen. — **Z. Z. i. D.** Soll besorgt werden, wenn auch ungern. — **Jobs.** Besten Dank. — **Dr. Eisenbart in Zug.** Hätte Richard Wagner eine Ahnung von Ihrer Verehrung gehabt, wäre jedenfalls die beabsichtigte Kameel-Symphonie geschrieben worden. — **S. i. Mars.** Der Kalender ist dieß Jahr nicht erschienen. — **H. i. St. G.** Solche Subjekte finden Sie überall. Todtschweigen und Verachten ist das einzige Mittel. — **Spatz.** Warum so schweigsam? — **M. N.** In anderer Form verwendbar. — **J. B. i. D.** Eine sehr gewichtige und inhaltreiche Sitzung. — **Kerl.** Demokrit sagt: „Furcht war die Mutter der Religion; der erste Donnerschlag, der zündete, oder ein lebendiges Wesen todt hinschleuderte, war der erste Strahl der Gottheit, der auch das Opferfeuer entzündete auf den Altären." — **A. D. i. J.** Wir würden diesen Gruß selbst bringen, wenn der erste Zug nicht zu früh abginge. — **Kohl.** Der Name ist jedenfalls richtig. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.**